

so das Mitnehmen einer breiten Scheidenmanchette, die exakte Unterbindung von Uterina und Ovarica und die Darstellung des Ureters, den er sich anschläng und später zu sondieren vorschlug. Auch ein selbsthaltender Bauchdeckenspatel wurde schon verwendet. M. kann neben Freund und Ries als echter Vorgänger von Wertheim angesehen werden.

W.: *Fractura pelvis sub partu*, in: *WMW*, Jg. 26, 1876; *Stud. über Exstirpation des Uterus*, ebenda, Jg. 28, 1878; *Entbindungen bei einer mit einem rachit. Becken behafteten und von einer Blasen-scheidenfistel auf operativem Wege geheilten Frau*, ebenda, Jg. 29, 1879; *Beitr. zur Pathol. und Therapie des Wochenbettes*, in: *Wr. Med. Presse*, Jg. 21, 1880; etc.

L.: *WMW*, Jg. 34, 1884, S. 907; *Wr. Med. Presse*, Jg. 25, 1884, S. 939; *Hirsch; Lesky*, S. 470; *UA Wien*, (T. Antoine)

Mašťálka Jindřich, Politiker. * Sobotka (Böhmen), 22. 2. 1866; † Unterbautzen (Dolní Bousov, Böhmen), 9. 9. 1926. Absol. die Handelsakad. in Prag (1885) und stud. kurz an der Univ. Genf (1887). Er war zuerst Bezirkssekretär in Sobotka, wo er sich bald als industrieller Unternehmer betätigte, 1893 Mitinhaber der Zuckerfabrik in Unterbautzen. Ab 1897 Reichsratsabg. für die Stadt Jitschin (1907–11 wiedergewählt) und ab 1901 Landtagsabg., verließ er rasch den provinziellen Wirkungsbereich und rückte in den Vordergrund des jungtschech. Abgeordnetenklubs, in dem ihm neben wirtschaftlichen Angelegenheiten (ab 1909 Mitgl. des Eisenbahnrates und ab 1913 Mitgl. der Kontrollkomm. für Staatsschulden) bald auch wichtige polit. Aufgaben anvertraut wurden. Nach Reorganisation der jungtschech. Partei (1907) wurde er in die engere Leitung berufen, wo er Kramář (s. d.), den er in der Leitung der Presseangelegenheiten der Partei vertrat, sehr nahestand. Während des Ersten Weltkrieges, nach Kramářs Verhaftung, wurde M. gem. mit Fiedler zum Begründer der Kriegspolitik der Partei und durch seine geringe Widerstandskraft gegenüber dem Druck der Regierung an die Spitze des sog. tschech. Kriegsaktivismus gedrängt. Nach Kramářs Rückkehr aus dem Gefängnis (1917) zog er sich, bedingt durch Veränderungen in der Parteileitung, de facto aus dem polit. Leben zurück, obwohl er erst im August 1918 sein Reichsratsmandat niederlegte.

W.: *Sestátnění drah* (Die Verstaatlichung der Bahnen), 1906; *O sestátnění železnic* (Über die Verstaatlichung der Eisenbahnen), 1909.

L.: *G. Kolmer, Parlamentar. Jb.* 5, 1897; *A. Wilhelm Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahlrechtes*, 1907; *F. Freund, Das österr. Abgeordnetenhaus. Ein biograph. statist. Hdb.*, 1911–17, 1911; *Knauer; Masaryk; Otto* 28, *Erg. Bd. IV*/1. (Z. Pousta)

Maszkowski Jan, Maler. * Chorostków (Chorostkiv, Galizien), 1793; † Barszczowice b. Lemberg (Borščovyči, Galizien), 20. 10. 1865. Vater des Malers und Lithographen Marceli M. (s. d.); wurde auf Kosten der gräflichen Familie Lewicki 1815–18 in Wien (bei Füger, s. d., und Lampi, s. d.), dann in Rom ausgebildet. Nach seiner Rückkehr nach Polen ließ er sich in Wolhynien, später in Lemberg nieder. Er malte hist. Themen und Genrebilder, hauptsächlich aber Porträts. M., ab 1832 Leiter der Zeichenschule an der Lemberger Univ., war ein hervorragender Lehrer, zu dessen Schülern u. a. J. Kossak (s. d.), Grottger (s. d.) und Tępa gehörten.

W.: *Bolesław I. Chrobry* am Goldenen Tor von Kiew; Eltern segnen ein junges Paar; Selbstporträt mit viereckiger Mütze; etc.

L.: *Bénézit; Nagler (Maszkowski); Thieme-Becker; Wurzbach; T. Dobrowolski, Nowoczesne malarstwo polskie (Die moderne poln. Malerei)*, Bd. 1, 1957; *J. Mycielski, Sto lat dziejów malarstwa w Polsce (100 Jahre Geschichte der Malerei in Polen) 1760–1860, 1897; A. Potocki, Grottger, 1907; J. Boloz Antoniewicz, Grottger*, in: *Nauka i Sztuka*, Bd. 11, o. J.; *Katalog der retrospektiven Aust. poln. Kunst (1764–1886)*, hrsg. von J. Boloz Antoniewicz, 1894, S. 92 f.; *Zbiory Pawlikowskich, Katalog (Katalog der Smlg. der Familie P.)*, bearb. von M. Grońska und M. Ochońska, 1960, s. Reg.; *Smlg. A. Hajdecki, Bibl. der Poln. Akad. der Wiss., Krakau*.

(R. Jodłowska)

Maszkowski Karol, Mathematiker. * Dubno (Galizien), 1830; † Lemberg, 2. 9. 1886. Nach Beendigung der techn. Stud. in Wien wurde er Lehrer an der Realschule in Lemberg. 1863 aus polit. Gründen entlassen, wirkte er dann als Prof. der Mathematik an der Realschule in Dublany, später als Prof. der darstellenden Geometrie an der Techn. Akad. (Lemberger Polytechnikum). M. gründete und red. die Z. „Szkoła“ (Schule) und war Gründer und 2. Präs. der Towarzystwo Pedagogiczne (Pädagog. Ges.).

W.: *Siedmiocyfrowe pospolite logarytmy* (Siebenstellige gewöhnliche Logarithmen), 1868; *Geometria wykresna dla szkół średnich* (Darstellende Geometrie für Mittelschulen), 1875; *Zasady perspektywy wolnej* (Die Prinzipien der freien Perspektive), 1879; *O reformie szkół średnich* (Über die Reform der Mittelschulen), 1879; *Wpływ techniki na cywilizację* (Der Einfluß der Technik auf die Zivilisation), 1880; etc.

L.: *Kurier Warszawski*, 1886, n. 247; *Nowa Reforma*, 1886, n. 203; *Bénézit; Wielka Enc. Powszechna Ilustrowana*, Bd. 45/46, 1911. (J. Skowrońska)